

Die Hausfrauen des Weltmarktes

Auswirkungen der globalen Verschuldung

► Mascha Madörin

Historisch gab es in der ganzen Phase des Kapitalismus immer wieder Schuldenkrisen². Wer freier Markt sagt, sagt auch periodische Schuldenkrise. Die Frage ist: Warum gab es bis heute keinen Schuldenstreichungsbeschuß? Ein Grund ist direktes finanzielles Interesse. Die Staaten des Südens waren und sind vor allem gegenüber den US-Banken verschuldet – wobei sich die USA ihrerseits in einer Wirtschaftskrise befinden und starkes Interesse hat, daß Rückzahlungen fließen. Die Rückzahlungen einzutreiben, war und ist die Aufgabe von IWF und Weltbank.

Schuldenkrise in den 80er Jahren

Weiters diente die Verschuldung des Südens dazu, ein neues politisches Wirtschaftsprogramm, den Neoliberalismus, durchzusetzen. Mit der Umschuldungspolitik werden aber auch ganz andere Dinge, die nichts mit der Verschuldung zu tun haben, verhandelt. Z.B. mußte Brasilien, in Verhandlungen im GATT, der Patentierung³ von Tieren und Pflanzen zustimmen. Nigeria wurde während des Golfkrieges gezwungen, nicht gegen den Golfkrieg Stellung zu nehmen. Unter dem Etikett von Staatsdefiziten wurde in den USA die Frage der

Die Verschuldung staatlicher und privater Institutionen geht zunehmend zu Lasten der Frauen. Die Ökonomin Mascha Madörin zeigt im folgenden Beitrag¹, welche Rolle den Frauen in der Spaltung zwischen Effizienz- und Weltmarktlogik und der Logik des gesellschaftlichen Überlebens zukommt.

Beihilfen für alleinerziehende Mütter aufgeworfen. Mittlerweile – so ein Gesetzesvorschlag in den USA – sollen Mütter, wenn sie ein zweites Kind allein stehend bekommen, keine weiteren Beihilfen erhalten. In bezug auf das gesamte Staatsbudget sind das sehr kleine Beträge; d.h. unter dem Vorwand des Staatsbudgets wurde versucht, die sexuelle Kontrolle über Frauen zu verstärken. Etwas ähnliches passiert derzeit auch hier in Österreich. Es wird also ein Wust an politischen Maßnahmen mittransportiert, die anderen Zwecken als ökonomischen dienen.

Familiärer und Staatshaushalt

Verschuldete Länder sind gezwungen, rückzahlungsfähiger zu werden. Sie müssen mehr produzieren, mehr exportieren, um mehr Dollars für die Schuldenreduktion zu haben.

Stellen Sie sich eine traditionelle Familie mit Mann, Frau und Kindern vor, deren Familieneinkommen sinkt. Der Reallohn

wird reduziert, der Mann macht Kurzarbeit, die Frau ist ebenso erwerbstätig. Die Frage ist nun: Wie wird das Einkommen erhöht? Wer muß mehr arbeiten? Oder: Wie wird gespart? Wer spart? Wer verzichtet auf was? Wenn Sie billig einkaufen, wenn Sie billig kochen, müssen Sie schließlich mehr Zeit aufwenden.

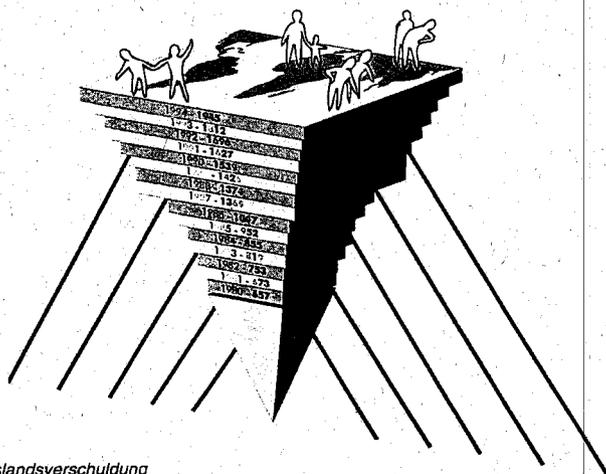
Genau diese Fragen stellen sich auch auf nationaler Ebene, wenn es um das Gürtel-Engerschnallen geht. Wie die Erfahrungen sowohl auf nationaler als auch auf familiärer Ebene zeigen, wirkt sich dieser Verteilungskampf meistens zuungunsten von Frauen aus. Die Rechte, die sich Frauenbewegungen erkämpft haben, setzten sie in Zeiten des Wirtschaftswachstums durch. Die frauenfördernden Maßnahmen der sozialdemokratischen Politik in den 70er Jahren beruhten auf Wirtschaftswachstum: indem das Stück am größer werdenden Kuchen zugunsten von Benachteiligten verbraucht und gleichzeitig anderen nichts weggenommen wird.

Die neoliberalen Achtziger

Ab 1980 begann die Schuldenkrise. Zuerst wurde gesagt, es handle sich um eine vorübergehende Liquiditätskrise. 1985 sagte man: „Das ist eine strukturelle Krise im Süden. Jetzt muß eine andere Wirtschaftspolitik gemacht werden.“ Diese beinhaltete verschiedene Elemente: Exportproduktionssteigerung, Währungsabwertung, Liberalisierung des Handels, die Attraktivität des Standorts des Landes fördern, Steuern für Unternehmer und für Reiche senken. Das bedeutet, daß einheimische Produkte nicht mehr geschützt werden, daß die Kontrolle über die Kapitalströme abgeschafft, die Wirtschaft entbürokratisiert und privatisiert wird – all das, was bei uns jetzt „schlanker Staat“ heißt. Zwei Grundprinzipien bestimmen diese Politik: die Weltmarktorientierung, die das Land für den Weltmarkt öffnen soll, und die

2 000 000 000 000,- US-Dollar

Die Schuldenpyramide der Entwicklungsländer



Die gesamte Auslandsverschuldung aller Entwicklungsländer 1980-1994

World Bank, World Debt Tables 1988/89, 1994/95

Durchsetzung von Marktregelungen in möglichst vielen Wirtschaftsbereichen.

Asymmetrisches Geschlechterverhältnis

Generell besteht das Problem, die unterschiedliche Situation von Männern und Frauen, so wie sie in die Geldwirtschaft und in die (nichtbezahlte) Arbeit eingeordnet sind, zu analysieren. Hinter der Vorstellung, daß der Markt möglichst alles regulieren soll, steht eine Theorie, die ich hier nicht näher ausführe, die aber im wesentlichen lautet: „Der freie Markt regelt am optimalsten. Er entscheidet, was produziert werden soll.“ Der ausschlaggebende Punkt für Frauen ist, daß ein großer Teil der von Frauen verrichteten Arbeit nicht für die Marktwirtschaft, sondern Gratisarbeit ist. Diese Leistung wird nicht als Teil des Wirtschaftens, nicht als Teil der Wirtschaftspolitik gedacht. Wenn Ökonomen von Optimierung reden, dann optimieren sie einen kleinen Teil dessen, was Wirtschaft ausmacht, und denken nicht darüber nach, wie sich das auf die Gratisarbeit auswirkt.

Marktmacht der Frauen?

Problematisch ist auch, daß von Märkten allgemein geredet wird. In den

großen Markttheorien wird nicht nach Geschlecht unterschieden. Welche Marktmacht Frauen haben, ist kein Thema. Die Frauen verfügen über maximal 20% des Einkommens, d.h. ihre Marktmacht ist schlechter als diejenige der Männer. Frauen sind vor allem mit Kindern in der Regel auch sehr viel unflexibler auf dem Arbeitsmarkt und deshalb leichter erpreßbar.

In Tansania z.B. stammen 90% des städtischen Einkommens aus dem sogenannten informellen Sektor. Dieser Sektor wird aber nicht durch Arbeitsverträge reguliert, dort werden keine Steuern bezahlt. Das sind allerdings die Märkte, in denen Frauen sehr stark sind. Sie funktionieren jedoch nach anderen Spielregeln als die Märkte in der herrschenden Ökonomie und in den Lehrbüchern der Wirtschaftseliten der Welt.

Abwertung der Währung

Ein weiterer Punkt ist die Abhängigkeit vom Ausland. Durch die Abwertung der Landeswährung werden Produkte im Export billiger und damit konkurrenzfähiger auf dem Weltmarkt. Das Ausland kann dadurch z.B. landwirtschaftliche Produkte billiger einkaufen. Umgekehrt bekommt man durch die Abwertung für einen Dollar nun mehr

einheimische Währung. Infolgedessen sollten die BäuerInnen eigentlich einen höheren Preis für ihre Produkte bekommen, was sie ökonomisch stärken würde. Das Problem dabei ist, daß z.B. in Afrika sehr oft Männer für den Exportbereich und Frauen für den einheimischen Markt zuständig sind. Die Frauen erhalten somit keine höheren Preise, aber Importprodukte wie Kleidung, Öl oder Nahrung werden für sie nun teurer. Frauen müssen also die negativen Seiten der Abwertung kompensieren, profitieren aber umgekehrt nicht von der positiven Seite der Abwertung.

Staatsausgaben

In den meisten Ländern der „Dritten Welt“ wurde die Hälfte der Gesundheits- und die Hälfte der Erziehungsausgaben innerhalb von wenigen Jahren gestrichen. Das sind genau die Bereiche, in denen Frauen einerseits stark vertreten und in denen sie andererseits – durch die Frauenbewegung – ihre Arbeitssituation verbessern konnten.

Wenn Gesundheits- und Erziehungsausgaben vom Staat gestrichen werden, dann trifft das Frauen überproportional. Sie müssen z.B. nach Stilllegung von Spitälern wieder die Last des Pflegens übernehmen, außerdem wird erfahrungsgemäß immer auch die Gesund-

GERECHT HANDELN – SINNVOLL KAUFEN.

WELT LADEN

DAS FACHGESCHÄFT FÜR FAIREN HANDEL.

77 mal in Österreich

Informationen und Adressen bei

EZA

Plainbachstr. 8, 5101 Bergheim

☎ 0662/52178-30

Obere Amtshausg. 38, 1050 Wien

☎ 0222/54534320

Ihr Spezialist für Südafrika

Günstige Preise, z.B.:

Südafrika

2 Wochen, Fly / Drive, 2 Pers., · Preis / Pers., ab

12.950,--

Namibia

2 Wochen, Guestfarm, HP

23.210,--

Mauritius

2 Wochen, DZ / NF, · Hotel Le Canonnier***

16.950,--

PROTEA REISEN

Südafrika für Preisbewußte

Tel.: (0222) 895 46 76

Fax: 892 03 20

1150., Mariahilfer Str. 133

heitsfürsorge für Frauen, besonders im Schwangerschaftsbereich, abgebaut. Im Erziehungsbereich bedeuten Kürzungen die Einführung von Schulgebühren mit zwei wesentlichen Auswirkungen. In armen Familien werden Mädchen nicht mehr in die Schule geschickt. Außerdem fallen die Schulgebühren meistens ins Haushaltsbudget, für das die Frauen zuständig sind und aufkommen müssen.

Frauen vermehrt als Werktätige

Die Entlassungen von Männern bewirken, daß vor allem Frauen vermehrt erwerbstätig werden. Jedoch zu schlechteren Bedingungen als Männer. Frauen werden dadurch auch verstärkt für das Haushaltseinkommen zuständig. Diese Situation fördert Konflikte innerhalb der Familie. Es zeigt sich, daß Gewalt von Männern in Zusammenhang mit diesen wirtschaftspolitischen Maßnahmen ansteigt.

Veränderung in der Erwerbsarbeit

Sobald Arbeitsmärkte liberalisiert werden, zeigt sich die Tendenz, daß es keine gewerkschaftlichen Gesamtarbeitsverträge, keine Minimallöhne mehr gibt, daß gutbezahlte Männer entlassen und schlechter bezahlte Frauen eingestellt werden. Frauen müssen, weil sie letztendlich für die Kinder zuständig sind, die Arbeit annehmen. Das heißt, es gibt immer mehr arbeitslose Männer und immer mehr Frauen, die für die Finanzierung der Haushalte zuständig sind. Ein Beispiel für die sozialen Auswirkungen ist die USA. Die Stahlarbeiter, zum großen Teil afro-amerikanische Männer, wurden seit den 50er Jahren wegrationalisiert. Die Arbeitslosigkeit unter afro-amerikanischen Männern ist hoch, und die alleinige Zuständigkeit für den Haushalt, inklusive der monetären, obliegt zunehmend den Frauen.

Es gibt eine Schätzung für Lateinamerika, die verdeutlicht, daß Frauen bei sinkendem Lebensstandard mehr Zeit für Erwerbsarbeit aufbringen, weil sie zusätzlich Geld beschaffen müssen. Gleichzeitig steigt dadurch, daß der Staat gewisse Leistungen nicht mehr erbringt und Frauen diese Leistungen wieder selbst erfüllen müssen, die traditionelle Hausarbeit stark an. Hier gibt es Parallelen im Norden und im Süden. Anlässlich der Weltfrauenkonferenz in Peking ist ein neuer Diskurs aufgekommen. Früher sprachen die Frauen von Nord-Süd-Konflikten, und jetzt fordern die Frauen des Südens: „Redet doch mal über den Neoliberalismus in Euren eige-



nen Ländern, und schaut Euch doch mal die Parallelen an.“

Im Norden

Obwohl die Frauenerwerbstätigkeit in den letzten zehn Jahren z.B. in den USA um 30% stieg, haben die Einkommen der Haushalte eher abgenommen. Bemerkenswert ist, daß in westeuropäischen Ländern mittlerweile die Erwerbsquote der Frauen gleich hoch wie die der Männer ist. ^{die Frauen tragen die Last der neuen Umwälzungen} Dadurch finden riesige Umwälzungen statt. ^{angledet.}

Dazu kommt, daß keine neuen Einrichtungen wie z.B. Kinderkrippen, soziale Einrichtungen und Institutionen, die den Frauen traditionelle Frauenarbeit abnehmen, geschaffen wurden. Die Frauenarbeitszeit ist – das zeigen alle Zeitbudgets – gestiegen.

Die Frauen sind zunehmend für die Haushalte finanziell zuständig. Eine Untersuchung der EU zeigte für fünf Länder, daß erwerbstätige Frauen in 60% dieser Haushalte finanziell mehr beitragen als Männer. Frauen sind nicht mehr einfach „Hausfrauen“, die dafür sorgen, daß der erwerbstätige Mann voll-erwerbstätig sein kann. Unter den heutigen Bedingungen sind sie nicht nur für die Reproduktionsarbeit zuständig, sondern auch für die Finanzen, damit Menschen überhaupt leben können. Diese Tendenz ist steigend.

Meine These ist, daß Frauen zunehmend die „Hausfrauen des Weltmarktes“ werden, daß die Krisen des Weltmarktes, d.h. alles, was nicht effizient ist, auf Frauen, auf einen Sektor, auf die Gesellschaft abgewälzt und nicht mehr als ein Teil des Wirtschaftens gedacht wird. Betriebe können Leute aus Effizienzgründen entlassen, aber sie können sie nicht aus der Gesellschaft entlassen.

Irgendwie muß die Gesellschaft damit klarkommen. Vor allem Frauen tragen die gesellschaftliche Verantwortung. Sie müssen am stärksten die Folgen von Entlassungen, von Staatshaushaltsstreichungen usw. auffangen. Das ist die neue Tendenz.

Es geht nicht mehr nur um die Spaltung zwischen Privatem und Öffentlichem, sondern es ist die Spaltung zwischen Effizienz-, Weltmarkt- und Unternehmerlogik und der Logik des gesellschaftlichen Überlebens. Ich denke, da liegt der neue Konflikt, und dabei haben die Frauen wiederum die größere Last zu tragen. Es sei denn, wir wehren uns dagegen! ■

Anmerkungen:

1 Auszüge aus dem Vortrag *Die Hausfrauen des Weltmarktes*, gehalten am 21. 3. 1996 im Rahmen der „Initiative 96 Entschuldung“ in Wien.

2 Verschuldung heißt, daß Länder gegenüber dem Ausland so sehr verschuldet sind, daß sie die Zinsen, den Schuldendienst in ausländischer Währung, nicht mehr bezahlen können. Staatsverschuldung heißt, daß sich der Staat entweder gegenüber einzelnen Personen, wenn er Staatspapiere ausgegeben hat, oder gegenüber Banken, Firmen oder dem Ausland verschuldet. Die Schuldenkrise, etwa in Lateinamerika, wurde mehrheitlich durch die Privatwirtschaft verursacht. Diese hatte Schulden gegenüber dem Ausland, für die der Staat im Verlauf der internationalen Schuldenverhandlungen Verantwortung übernehmen mußte.

3 Nach der Plünderung von Rohstoffen aus den Ländern des Südens verschafft sich nun der Norden zusätzlich Monopolrechte über Pflanzen und Tiere mittels Patentierungen.

Zur Autorin:

Mascha Madörin ist Ökonomin und arbeitet bei der *Aktion Finanzplatz Schweiz* sowie bei der *Arbeitsgruppe Weltwirtschaft des Frauenrates für Aussenpolitik (FrAU)*.